

Petition: Sport ist Teil der Lösung und nicht des Problems in der Coronapandemie

Über welche Entscheidung / welche Maßnahme / welchen Sachverhalt wollen Sie sich beschweren?

Ich möchte mich über das inzidenzabhängige Sportverbot im Freien für Kinder und Jugendliche in Bayern beschweren, welches im §10 der zwölften Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (12. BayIfSMV) vom 5. März 2021 geregelt ist.

Was möchten Sie mit Ihrer Bitte / Beschwerde erreichen?

Ich fordere die sofortige, inzidenzunabhängige und uneingeschränkte Öffnung des Sports im Freien in Bayern. Bei Sport im Freien besteht keine Infektionsgefahr. Hilfsweise und als absolutes Minimum muss es möglich sein, kontaktfrei in Gruppen bis 20 Personen im Freien zu trainieren.

Gegen wen, insbesondere welche Behörde / Institution richtet sich Ihre Bitte / Beschwerde?

Die Beschwerde richtet sich gegen die bayerische Staatsregierung, den bayerischen Landtag und gegen die Regelungen zum Sport (§10) in der zwölften Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (12. BayIfSMV) vom 5. März 2021

Bitte geben Sie eine kurze Begründung für Ihre Bitte / Beschwerde

Sport ist Teil der Lösung und nicht des Problems in der Coronapandemie

Seit dem 01.11.2020 – seit nunmehr über 5 Monaten - befinden sich die Sportvereine Bayerns im Corona-Lockdown. Darunter leiden wir Sportler, allen voran Kinder und Jugendliche, massiv. Die Sportvereine tragen mit ihrem Angebot zur Fitness und Gesundheit aller Sportler bei. Viele klagen bereits jetzt über eine Zunahme bei Rücken- und Gelenkschmerzen, Gewichtszunahme, fehlende Fitness und Widerstandskraft, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Welche Folgen das für die Gesundheit der Sportler hat, lässt sich heute noch gar nicht abschätzen.

Bereits nach dem kürzeren Lockdown im Frühjahr waren die Trainer schockiert, wie sehr sich z.B. motorische Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen in wenigen Wochen verschlechtert haben. Neben den unübersehbaren körperlichen Problemen, die ein so langes Sportverbot mit sich bringt, gibt es zunehmend psychische Probleme. Kinder und Jugendliche leiden extrem unter den aktuellen Bedingungen. Kinderärzte schlagen Alarm. Verschiedene Studien (siehe z.B. Copsy Studie) zeigen auf, dass etwa 30 % aller Kinder und Jugendlichen unter behandlungsbedürftigen psychischen Problemen leiden, seit März 2020 stark zunehmend. Die Presse berichtet von überfüllten Kinder- und Jugendpsychiatrien. Verschiedene Professoren und Politiker weisen auf eine hohe Abweisungsquote in Kinder- und Jugendpsychiatrien hin, die an vielen Orten mittlerweile traurige Realität ist. Eltern

erhalten für ihre psychisch kranken Kinder keine Therapieplätze. Sie werden abgewiesen und müssen lange auf ihre Therapie warten.

Es ist notwendig, Maßnahmen gegen eine unkontrollierte Ausbreitung des Virus zu ergreifen. Corona ist ernst zu nehmen. Jeder Kranke und Tote ist einer zu viel. Daher müssen wir diverse Einschränkungen unserer verfassungsgemäßen Freiheitsrechte akzeptieren und umsetzen. In einer Pauschallösung macht es vordergründig Sinn, den Breitensport zu verbieten. Die Maßnahme, den kompletten Vereinssport zu verbieten, ist jedoch weder zielführend noch effizient, wenn die dadurch verursachten Kollateralschäden, wie oben angesprochen, in die Waagschale gelegt werden. Sie ist weder geeignet, noch erforderlich oder verhältnismäßig. Das müsste sie laut Gesetz aber sein, damit sie zulässig wäre.

Das Credo der Politik lautet: „Alle Kontakte müssen auf ein Minimum reduziert werden.“

Fakten:

Bei einem Fußballspiel sind inklusive Wechsler maximal 30 Spieler beteiligt, die auf einem ca. 7000 qm großen Feld spielen. Das sind rund 230 qm pro Spieler! Eine dänische Studie der Universität Aarhus hat zudem aufgezeigt, dass bei einem 90minütigen Spiel die Zeit der engen Begegnungen (also Abstand unter 2m) bei gerade einmal 88 Sekunden liegt. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch eine Studie des KNVB, des niederländischen Fußballbundes. Fußball ist also kein Kontaktsport! Das Spiel findet zudem im Freien statt, wo laut Studien die Ansteckungsgefahr um den Faktor 19 reduziert ist.

Bei einer weiteren Studie wurden 750 Fußballspiele nachträglich analysiert, bei denen nachweislich mindestens ein Spieler Corona positiv war. Den positiven Spielern war zum Zeitpunkt des Spiels nicht bekannt, dass sie das Virus in sich tragen. Bei über 15.000 teilnehmenden Spielern gab es lediglich einen Spieler, der nach dem Spiel positiv auf Corona getestet wurde.

Wo soll hier die übermäßige Gefahr der Ansteckung liegen? Das Pauschalverbot wirkt lediglich vordergründig plausibel. Es basiert aber auf einem Denkfehler!

Wenn man vergleichsweise in z.B. Supermärkte schaut, wo im Wesentlichen unkontrolliert, unbegrenzt und ohne erkennbares Hygienekonzept (abgesehen von der Maskenpflicht) eine Vielzahl an Personen einkaufen gehen darf, andererseits aber die großflächigen Sportgelände der Vereine gesperrt sind, entbehrt dies jeder Logik.

Vereinssport im Freien war, ist und wird nie ein Pandemietreiber sein - im Gegenteil! Sport ist Teil der Lösung!

- Mit ausgefeilten Hygienekonzepten (z.B. keine Kabinennutzung, Kontaktverfolgung, festen Wegen...) haben die Vereine bereits im ersten Lockdown bewiesen, dass sie der Verantwortung gewachsen sind.
- Training in klar definierten, nachverfolgbaren Gruppen, trägt zur Eindämmung des Virus bei, nicht zur Ausbreitung. Die Alternative kann man auf den öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen bewundern, wo sich täglich große Gruppen in stets wechselnder Besetzung treffen.
- Wer regelmäßig Sport treibt, hat ein gestärktes Immunsystem und wird mit jeder Art Infektion besser fertig.
- Sport fördert nachweislich die psychische und physische Gesundheit und trägt erheblich zu einer gesunden sozialen Entwicklungsgenese bei.

- der Weg zum Training wird häufig als großes Problem dargestellt. Das stimmt bei Kindern so auch nicht. Die große Mehrzahl der Kinder treibt Sport in der Nähe ihres Zuhauses. Sie kommen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder werden von ihren Eltern gebracht.

- Kaderathleten und die sogenannten Nachwuchsleistungszentren (NLZ) dürfen weiter Sport treiben, auch die Jugendlichen. Ohne regelmäßige Schnelltests und im Vollkontakt! Das ist einerseits eine ethisch nur schwer nachvollziehbare Ungerechtigkeit. Es geht hier eben nicht um Profis, die ihren Beruf ausüben. Es geht um ein bisschen talentiertere Kinder. Auf die Schule umgemünzt würde das bedeuten: Wir lassen die Gymnasien offen, die anderen, nicht so begabten Kinder haben Pech und müssen zu Hause bleiben! Ist das infektiologisch sinnvoll? Ist das gesellschaftlich vertretbar? Andererseits könnte man diese kleinen Gruppen nutzen, um zu untersuchen, ob der Sport hier zu erhöhten Infektionen führt. Eine klassische Modellstudie, wie sie vielerorts jetzt genutzt wird. Ich kenne eine solche Untersuchung nicht. Da es aber keine Schließungen von solchen Einrichtungen gibt, liegt die Vermutung nahe, dass es eben keine erhöhte Infektionsgefahr beim Sport im Freien gibt.

- führende Aerosolforscher Deutschlands haben einen offenen Brief an die Bundesregierung und die Landesregierungen verfasst. Im Freien sei das Infektionsrisiko äußerst gering. Hier sollten keine Ressourcen verschwendet werden, heißt es in dem Brief. Im Freien würden nie größere Gruppen, sogenannte Cluster, infiziert. Maßnahmen, wie z.B. die Maskenpflicht beim Joggen an Alster und Elbe seien symbolischer Natur. Zusammengefasst bedeutet das, dass das Verbot des Sports im Freien keine oder allenfalls minimale Auswirkung auf das Infektionsgeschehen hat.

Im normalen Leben bin ich Flugkapitän bei einer großen deutschen Fluglinie. Dort haben wir täglich mit Risikoabwägungen zu tun. In unseren Risk Assessments beurteilen wir immer einerseits die Auswirkung eines potentiellen Ereignisses, aber andererseits auch die Eintrittswahrscheinlichkeit. Vor allem der zweite Punkt ist entscheidend. Würden wir die Eintrittswahrscheinlichkeit nicht mit in Betracht ziehen, dürften wir nicht fliegen. Denn potentiell ist jeder Flug eine tödliche Gefahr, mit katastrophalem Ausgang für Mensch und Maschine. Da die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Absturzes bei einem normalen Flug verschwindend gering ist, erachten wir alle Fliegen als sicher und „riskieren“ es.

Bitte legen Sie das gleiche Schema auch auf den Sport im Freien an. Ja, eine massenhafte Ansteckung wäre fatal. Aber wie hoch ist die Eintrittswahrscheinlichkeit? Sie ist, das belegen zahlreiche Studien, extrem gering!

Betrachten Sie die fatalen Auswirkungen auf die psychische und physische Gesundheit unserer Kinder. Wenn Sie diese Auswirkungen mit in die Waagschale legen, wird es noch klarer:

Die Ansteckungsgefahr beim Sport im Freien ist minimal. Sport macht gesund. Im Moment machen wir unsere Kinder krank und gefährden damit unsere Zukunft. Denn die Kinder sind unsere Zukunft. Bitte erlauben Sie unseren Kindern endlich wieder, Sport im Freien zu machen!

Mit freundlichen Grüßen

Michael Luntz – Abteilungsleiter Fußball Post SV Nürnberg

Tom Bedall – Jugendleiter Fußball Post SV Nürnberg

Rafael Wiczorek – Sportlicher Leiter Fußball Post SV Nürnberg